

II.

Die römischen Itinerarien.

V.¹⁾

Wir betrachten zuerst die Rheinstraße²⁾. Für die Strecke zwischen Bonn und Coblenz, deren Lauf wir im Vorstehenden näher erörtert, hat die Peutinger'sche Tafel folgende Angaben:

Bonnae
Rigomagus VIII
Antunnaco VIII
Confluentes VIII

Von Bonn bis Remagen gibt die Tafel 8 Leugen an; die wirkliche Entfernung beträgt, auf der Haupt- resp. Uferstraße gemessen, 20 km = 9 L. Steininger³⁾ nimmt dies, wie wir auch früher gethan, als vollkommen übereinstimmend an, da man nicht genau die Endpunkte der Straße bestimmen könne. Nun gibt aber ein zu Remagen gefundener Meilenstein⁴⁾ die Entfernung von Köln bis Remagen zu 30 Milien = 20 L. an, und da die Entfernung von Köln bis Bonn, nach der Tafel, 11 L. beträgt, so bleiben für die Entfernung von Bonn bis Remagen noch 9 L. Es wird daher, indem der Meilenstein ganz übereinstimmend mit der wirklichen Entfernung 9 L. angibt, die Verbesserung VIII in VIII in der Tafel vorzunehmen sein, wozu noch eine Bestätigung der Umstand liefert, daß die wirkliche Entfernung von Remagen bis Andernach ebenfalls 20 km = 9 L. beträgt und hier die Tafel diese Entfernung mit VIII L. richtig bezeichnet. — Von Andernach bis Coblenz beträgt die wirkliche Entfernung auf der Hauptstraße 15 km = 6,75 L., auf der Uferstraße 20 km = 9 L.; da nun die Tafel ebenfalls 9 L. gibt, so sehen wir, daß hier die Route auf der Uferstraße geht⁵⁾. In Betracht, daß die Haupt- und Uferstraße von Lannesdorf bis Andernach, sowie bei Weißenthurm, zusammenfallen, kann man sagen, daß die ganze Route der Tafel von dort bis Coblenz auf der Uferstraße läuft.

¹⁾ I. bis IV. S. die alten Heer- und Handelswege, 2., 3., 4. und 8. Heft.

²⁾ Wir haben die Routen auf der Rheinstraße bereits in den Bonner Jahrbüchern IX 1 ff., LXI 1 ff., LXIII 1 ff., LXXII 54 ff., LXXIII 7 ff., LXXV 30 ff. und den alten Heer- und Handelswegen, 2., 3. und 4. S. behandelt und können aus späteren Untersuchungen nunmehr hier Einzelnes genauer fassen. Ueber die Route von Xanten bis Köln s. die alten Heer- und Handelswege, 8. Heft.

³⁾ Geschichte der Trevirer, S. 168.

⁴⁾ Steininger, a. a. D.

⁵⁾ Steininger, welcher die directe Entfernung zwischen Andernach und Coblenz nimmt, findet die Angabe der Tafel um 1,5 L. zu groß. Geschichte der Trevirer, S. 169.

Das Anton. Itinerar hat auf der rheinaufwärts führenden Route folgende Angaben:

Bonnae
Antunnaco XVII
Confluentibus VIII.

Die Entfernungen stimmen mit denen der Tafel überein, aber auffallend erscheint es, daß in dem Itinerar der Ort Rigomagus ganz übergangen ist, was sich auf zweifache Weise erklären läßt: entweder war dieser Ort zur Zeit der Abfassung des Itinerars noch nicht vorhanden, oder die Route ging auf der von Nolandseeß führenden Bergstraße, welche Remagen nicht berührt. Im ersten Falle ist die Zahl XVII, wie schon oben angedeutet, in XVIII zu verbessern¹⁾, in letzterem Falle XVII in XVIII, da die wirkliche Entfernung auf dem genannten Umwege 43 km = 19,35 L. beträgt²⁾.

Wir gehen zu der von Trier nach Köln führenden Route über. Die Peutinger'sche Tafel hat folgende Angaben:

Augusta Tresviroorum
Beda XII
Ausava XII
Icorigium XII
Marcomagus VIII
..... X
..... VI.

Diese Route wird allgemein als eine einheitliche Straße angesehen, aber eine römische Heerstraße von Trier nach Köln gibt es nicht; man konnte nur auf verschiedenen Straßen — von der einen zur andern — von Trier nach Köln gelangen³⁾, und zwar hauptsächlich in folgender Art:

1. Auf der Hauptstraße von Trier bis nördlich von Bitburg, dann auf der Seitenstraße Nr. 6 über Montjoie, Düren und Kerpen nach Köln⁴⁾.

¹⁾ Nur ein Codex hat die richtigere Zahl XVIII.

²⁾ Die Route des It. rheinabwärts haben wir bereits in den Bonner Jahrbüchern LXIII, 10, kurz besprochen, und werden dieselbe bei Betrachtung des römischen Straßennetzes in dem südlichen Theile der Provinz nochmals behandeln.

³⁾ So hat man in der neuesten Zeit auch eine Römerstraße von Trier nach Bonn aus einer ganzen Reihe verschiedener Straßen konstruirt, die wohl als eine von Trier nach Bonn führende Route, aber keineswegs als eine einheitliche Trier-Bonner Straße angesehen werden kann. Vgl. Bonner Jahrbücher. LXXXII, 35 ff.

⁴⁾ S. die alten Heer- und Handelswege, 5. H., die Karte. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, die Karte.

2. Zuerst auf den genannten beiden Straßen bis Büllingen, und hierauf auf der Rheims-Kölnnerstraße über Zülpich nach Köln¹⁾.

3. Auf der Hauptstraße II bis Zinkerath, dann auf der Zweigstraße Nr. 24 bis zu der Zweigstraße Nr. 23, dann auf dieser bis zum Chauffeehaus südlich von Schmidheim, hierauf auf der nach Engelgau laufenden Verbindungsstraße bis zum Birther Hof, dann auf der von hier nach Birten ziehenden Verbindungsstraße bis Zülpich und zuletzt auf der Rheims-Kölnnerstraße nach Köln²⁾.

4. Auf der Hauptstraße II. von Trier bis Eicherscheid, und dann auf der von hier nach Köln führenden Seitenstraße über Münster-eifel, Rheder Weilerswift und Brühl nach Köln³⁾.

5. Auf den in der dritten Route genannten Straßen bis Margagen, dann auf der von hier ausgehenden Verbindungs- und der Seitenstraße bis Antweiler, von da auf der von Antweiler nach Bonn sich ziehenden Seitenstraße bis Rheder und zuletzt auf der in der vierten Route genannten, von Eicherscheid ausgehenden Seitenstraße nach Köln⁴⁾.

Von diesen fünf Routen beträgt die Entfernung von Trier nach Köln bei der ersten 170 km, bei der zweiten 163 km, bei der dritten 143 km, bei der vierten 139 km, bei der fünften 143 km.

Wir sehen, daß von den fünf Routen die vierte die kürzeste ist, die beiden zunächst kürzesten sind die dritte und fünfte, und eben diese finden wir in den Itinerarien aufgeführt.

Von Trier bis Bitburg (Beda) beträgt die Entfernung auf der Römerstraße gemessen 26,5 km; die Tafel hat 12 L. = 26,66 km; also mit der wirklichen Entfernung übereinstimmend. Von Bitburg bis Bidesheim beträgt die Entfernung auf der Römerstraße gemessen 27 km; die Tafel hat 12 L. = 26,66 km. Bei dieser Uebereinstimmung in der Entfernung und da bei Bidesheim (südlich) viele römischen Alterthümer gefunden wurden, halten wir diesen Ort mit Schmidt und v. Veith für Aufava, und nicht Dos, das man früher angenommen, indem hier die Entfernung, 30 km = 13,50 L. nicht stimmt⁵⁾. Die folgende Station ist Ieorigium mit der Entfernungsangabe XII L. = 26,66 km. Mißt man diese von Bidesheim auf der Hauptstraße weiter, so gelangt man nach Blankenheim und würde

¹⁾ S. wie vorher.

²⁾ S. wie vorher.

³⁾ S. wie vorher.

⁴⁾ S. wie vorher.

⁵⁾ Das Dorf Dos (im J. 830 urf. „Huosa“) hat wahrscheinlich von „Aufava“ seinen Namen, obgleich seine direkte Entfernung 2,5 km beträgt: der Ort kommt schon im 8. Jahrhundert vor, und konnte den Namen bereits von dem benachbarten Römerorte empfangen haben, ehe Bidesheim noch vorhanden war. Einen ähnlichen Fall werden wir weiter unten kennen lernen.

sich dann von der folgenden Station „Marmagen“ entfernt haben, abgesehen davon, daß Blankenheim selbst kein Fundort römischer Alterthümer ist¹⁾. Man hat daher die naheliegende Verbesserung der Zahl XII in VII²⁾ und Icorigium in der umfestigten Ansiedlung zu Zünkerath angenommen, womit auch die wirkliche Entfernung 15 km = 6,76 l. hinreichend stimmt. — Von Icorigium (Zünkerath) an geht die Route nicht mehr auf der Hauptstraße weiter, sondern auf den oben in der dritten Route bezeichneten Straßenstücken, um bis zur folgenden Station Marcomagus zu gelangen. Von Icorigium bis Marcomagus gibt die Tafel VIII l. = 17,78 km an. Mißt man diese auf der angeführten Strecke ab, so gelangt man in die Nähe von Marmagen. Die genaue Lage von Marcomagus ist noch unsicher: in Marmagen selbst sind niemals römische Alterthümer mit Bestimmtheit nachgewiesen. Ciel vermuthet Marcomagus entweder an der sog. „Röln. Forst“ oder bei der Marmagener Mühle, wo römische Alterthümer gefunden wurden³⁾. Jedenfalls war der Ort, seiner hohen Lage nach in einer wenig fruchtbaren Gegend nur von geringer Bedeutung. — In der Tafel folgt die Zahl X ohne Ortsnamen. Mißt man von Marmagen auf der Römerstraße X l. = 22,22 km weiter, so gelangt man nach Zülpich, dessen genauere Entfernung 23 km beträgt, woraus hervorgeht, daß der in der Tafel ausgefallene Name Tolbiacum ist; was auch, wie wir später sehen werden, durch das Ant. Itinerar bestätigt wird. — Zuletzt folgt in der Tafel die Zahl VI, die offenbar in XVI zu verändern ist, da XVI l. = 35,55 km, und die wirkliche Entfernung von Zülpich bis Röln 34,5 km beträgt, wie auch durch das Ant. Itinerar bestätigt wird. —

In dem Ant. Itinerar finden wir folgende Angaben:

A Treviris Agrippinam
 Bedam vicum Leg XII
 Ausavam vicum Leg. XII
 Egorigium vicum Leg. XII
 Marcomagus Leg. VIII
 Belgicam Leg. VIII
 Tolbiacum vicum Leg. X
 Agrippinam civitatem Leg. XVI.

¹⁾ Ueber eine in der Nähe, an der über Blankenheimerdorf führenden Verbindungsstraße gelegene römische Ruine, die jetzt ausgegraben wird, s. Zeitschrift des Racherer Geschichtsvereins. XIV 24. Als der Verfasser diesen Römerbau aufsand, stand das Mauerwerk noch über 1 Meter hoch über dem Boden.

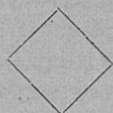
²⁾ Da hier XII vorausgeht, so ist wohl anzunehmen, daß der Abschreiber aus Versehen X statt V gesetzt hat.

³⁾ Die römische Wasserleitung, S. 17.

Wir haben hier den schon bei der Rheinstraße wiederholt erörterten Fall, daß auf eine gewisse Strecke zwei Routen in eine zusammengelegt sind; trennen wir beide, so erhalten wir¹⁾:

Bedam vicum XII
 Ausavam vicum XII
 Egorigium vicum VII (XII)
 Marcomagum VIII

Tolbiacum vicum X



Belgicam X (VIII)

Agrippinam civitatem XVI

Zunächst sehen wir hier das bestätigt, was wir oben über die Lücken in der Peut. Tafel gesagt haben. Auch enthält das Itinerar eben dieselbe Route, wie die Tafel und mit denselben Entfernungsangaben. Daneben aber finden wir anderseits von Marmagen noch eine zweite Route nach Köln, die über Belgica (Billig) läuft. Die Entfernung, auf den Straßen, auf denen die Route läuft, gemessen, beträgt 23 km = 10,35 Q., das Itinerar gibt 8 Q. = 17,75 km, wobei der Abschreiber offenbar die vorausgehende VIII im Sinne hatte und abschrieb, statt die folgende X zu setzen²⁾. —

Es sind nun bald zwei Jahrzehnte verflossen, seit der Verfasser den Nachweis geliefert hat, daß die römische Rheinstraße des linken Ufers von der Schweiz bis nach Holland nicht in einer einzigen fortlaufenden Linie, wie bis dahin allgemein angenommen, sondern in verschiedenen Armen verläuft und daß sowohl in der Peut. Tafel, wie in dem Ant. Itinerar nicht eine in einer einzigen Linie fortlaufende Straße, wie ebenfalls bisher allgemein geglaubt, sondern eine auf den verschiedenen Straßenarmen, von dem einen zum andern, fortlaufende Route enthalten ist, wodurch so manche bis dahin wenig stimmenden Entfernungsangaben der Itinerarien in die richtige Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit gebracht werden konnten. Wir haben diesen Nachweis später in verschiedenen Abhandlungen, sowohl für die Peut.

¹⁾ Schon Schmidt hat beide Linien richtig getrennt (Bonner Jahrbücher, XXXI, 42); ebenso Eid (die röm. Wasserleitung, S. 90) und v. Veit (Bonner Jahrbücher, LXXIX, 84 ff.). Dagegen hat Steininger dies ganz übersehen, weswegen seine Entfernungen mit dem Itinerarium nirgends stimmen. (Geschichte der Trevirer, S. 145).

²⁾ Auch hier hat das dicht bei der Ansiedlung Belgica gelegene Dorf Rheber nicht von dem Römerorte Belgica den Namen empfangen, sondern das 1 km davon entfernt gelegene Dorf Billig, grade so wie oben erörtert bei Büdesheim und Dos. Auch hier hat der zwar entferntere, aber ältere Ort Billig den Namen von der Ansiedlung, bevor der viel näher gelegene Ort Rheber vorhanden war. —

Tafel, wie für das Ant. Itinerar weiter fortgeführt und im Einzelnen besprochen. Wir haben ferner auch einige andere Routen in Betrachtung gezogen, und zuletzt im Besonderen nachgewiesen, daß die im Ant. Itinerar enthaltene Route von Xanten bis Köln auf drei verschiedenen Straßen verläuft¹⁾.

In den vorstehenden Erörterungen ist dieser Nachweis auf weitere Routen ausgedehnt worden zur ferneren Bestätigung unserer früher wiederholt ausgesprochenen Behauptung, daß die römischen Itinerarien überhaupt nicht einheitliche Straßen, sondern Routen enthalten, die von einer Straße zur andern laufen. Nicht minder beachtenswerth ist die Wahrnehmung, daß in dem Ant. Itinerar manchmal zwei Routen streckenweise in eine einzige zusammengelegt sind, bei deren Trennung die Entfernungsangaben, die früher niemals stimmen wollten, den wirklichen Entfernungen fast immer entsprechen²⁾.

Endlich liegt auf der Hand, von welcher großer Bedeutung unsere Auffassung für die ganze alte Geographie der Römer zu werden verspricht und daß die Zeit kommen muß, wo bei entsprechender Ausdehnung der Lokalforschungen die alte Geographie der Römer, sofern sie auf den Itinerarien beruht, eine neue Gestalt gewinnen wird³⁾.

In dem Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Alterthumswissenschaft, LXXIII Bd. 1892. III, S. 78, äußert sich Dr. Max Schmidt in Berlin:

Die Schneider'schen Arbeiten zeichnen sich durch eine enorme Fülle von Detailkenntnissen und durch geschickte Verwerthung der Funde aus. Es gehört zu solchen Untersuchungen ein eigenthümliches Geschick, eine Art von Feindsichtigkeit, wie sie der Verfasser in hohem Grade besitzt. Hier können wir unmöglich Einzelheiten angeben. Wir wollen nur auf zweierlei hinweisen. Erstens auf die „Uebersichtskarte der ältesten Wege im nordwestlichen Deutschland zwischen Rhein und Elbe,“ welche dem IX. Hefte beigegeben ist; der Verfasser „ist sich all der Unvollkommenheiten, welche solchen Anfangsversuchen

¹⁾ Die alten Heer- und Handelswege etc., 4. und 8. Hefte.

²⁾ Als wir unsere neuen Auffassungen der Itinerarien zu veröffentlichen begannen, entstand bei manchen Philologen eine große, recht unfreundliche Erregung (s. Proben in den Bonner Jahrbüchern), die sich bei unsern fortgesetzten Nachweisen in ein tiefes Schweigen verwandelt hat.

³⁾ In Betreff der Route der Peut. Tafel über Ozunerica s. Zeitschrift des Nachener Geschichtsvereins XI 68. Es sei noch bemerkt, daß das Dorf Gützenich im Volksmunde „Gütgenich“ heißt, was mit der Tafel noch genauer stimmt.

anhafte, sehr wohl bewußt;“ doch wird seine Karte für alle weiteren Forschungen die Grundlage bieten, da sie genau die vorgegeschichtlichen und die römischen, die Heer- und die Handelswege, die völlig und die noch nicht vollständig untersuchten Wege zu scheiden sucht. Zweitens auf die Ergebnisse, die der Verfasser selber in dem Ueberblick über seine fünfzigjährigen Forschungen zusammengestellt hat“. 1. Den Nachweis der zahlreichen Warten, also eines römischen Telegraphenwesens; 2. den Nachweis des Römerlandes zur Rechten des Niederrheins (vergl. die civitates im Anhang des römischen Provinzenverzeichnisses); 3. den Nachweis, daß in den Itinerarien nicht Straßen, sondern Routen, die auf verschiedenen Straßen laufen, angegeben sind, wodurch die bisher so wenig stimmenden Entfernungangaben fast sämtlich ihre richtige Deutung erhalten.“ Der rührige Verfasser verspricht noch weitere Veröffentlichungen. Mögen ihm dazu die Kräfte und die Jahre beschieden sein!

Als der Verfasser vor ein paar Jahrzehnten seine Untersuchungen über die alten, insbesondere römischen Heer- und Handelswege auf der rechten Rheinseite und weiter nach Norden zu veröffentlichen begonnen, wurden die Ergebnisse entweder oberflächlich übergangen oder geradezu abgelehnt. Seitdem haben sich die Zeiten geändert: man schreibt und spricht jetzt sogar von einem „römischen Straßennetz“ im nördlichen Deutschland und Manche wollen auch „römische Castelle“ daselbst gefunden haben. Aus den bisherigen Wahrnehmungen glaubt der Verfasser jedoch Veranlassung nehmen zu dürfen, den dortigen Forschern bei ihren Untersuchungen in dieser Beziehung große Vorsicht zu empfehlen.



Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf